

Online-Chronik 1030 bis 1900

Die erste Besiedlung ist unbekannt, wahrscheinlich sind es Kelten (Treverer), die sich niederlassen. Römische Spuren finden sich an der Hammer Fähre aus dem 2./3. Jahrhundert nach Chr. Die Weinberglage „Wiltinger Schloßberg“ leitet sich ab von römischen Villen und Jagdhäusern auf Wiltinger Flur.

An der „Bug“ wurde ein fränkisches Gräberfeld angeschnitten (Funde im Landesmuseum Trier). Der Turm der Kapelle ist romanisch-fränkisch.

1030

Erste urkundliche Erwähnung „**Camesa**“ zur Zeit Poppo.

Erzbischof Poppo bestätigt Patronats- und Zehntrecht in Wiltingen und seinen Annexen Camesa und Schoden dem Benediktinerkloster Sankt Maria ad Martyres (St. Mergen im Volksmund), heute verschwunden.

1036

Ein luxemburger Grafensohn Adalbero, Stiftsprobst von Paulin, schenkt „Wiltingen mit alledem, was dazu gehört“ dem Kloster Prüm, den Zehnt bekommt weiterhin St. Mergen. Wegen der Angelegenheit hat sich Prüm nie um Wiltingen und Kanzem gekümmert, so dass die Luxemburger die Landesherren waren und blieben bis zur Französischen Revolution.

1172

Zwei Vögte erscheinen als Vertreter der Grundherren; die Ritter von Falkenstein und Bruch (bei Wittlich) teilen sich die Rechte unter der landesherrlichen Herrschaft von Luxemburg.

1172 – 1296	Ritter von Falkenstein
1172 – 1361	Ritter von Bruch
1296 – 1429	Barone von Brauneburg (Luxemburg)
1361 – 1421	Grafen v. Loon-Blankenheim & Daun zu Bruch
1429 – 1504	Haus von Finstingen-Sierk
1421 – 1539	Grafen von Rheineck
1504 – 1618	Junker von Scheuwenberg
1545 – 1794	Reichsfreiherren von Warsberg
1618 – 1684	Herren von Soetern und Warsberg
1684 – 1712	Ritter von Stassin und Warsberg
1712 – 1759	Familie du Bost-Monlain
1759 – 1794	Herren von Warsberg allein

Der Landesherr Luxemburg wechselte selbst oft den Herrn (Burgund, Spanien, Österreich-Habsburg), damit auch die Enklaven Wiltingen und Kanzem. Landesherr und Grundherr lagen sich oft in den Haaren. Die Falkensteiner Linie z.B. beanspruchte das Hochgericht, Luxemburg aber wollte daran festhalten.

1548

Vertrag der Statthalterin der Niederlande, ehemalige Königin von Ungarn, Schwester Karls V. mit Kurfürst Johann von Isenburg über die beiderseitigen Rechte an der Saar bei Wiltingen und Kanzem.

Kanzem hatte Fahr- und Fischerrechte. Die Kurtrierer sollten am luxemburgischen Zoll vorfahren und Abgaben leisten.

1455

Die Wiltinger und Kanzemer tagen mit 2 Meyern und 14 Schöffen unter 2 kurtrierischen Notaren, also „Ausländern“, um Rechte gegen Luxemburg zu verteidigen. Die Saar zwischen Wiltingen und Kanzem gehörte Kurtrier, schließlich auch der Galgen auf dem Galgenberg, der jedoch vermutlich nie in Gebrauch war. Das „Dasein“ schreckte viele ab.

1455

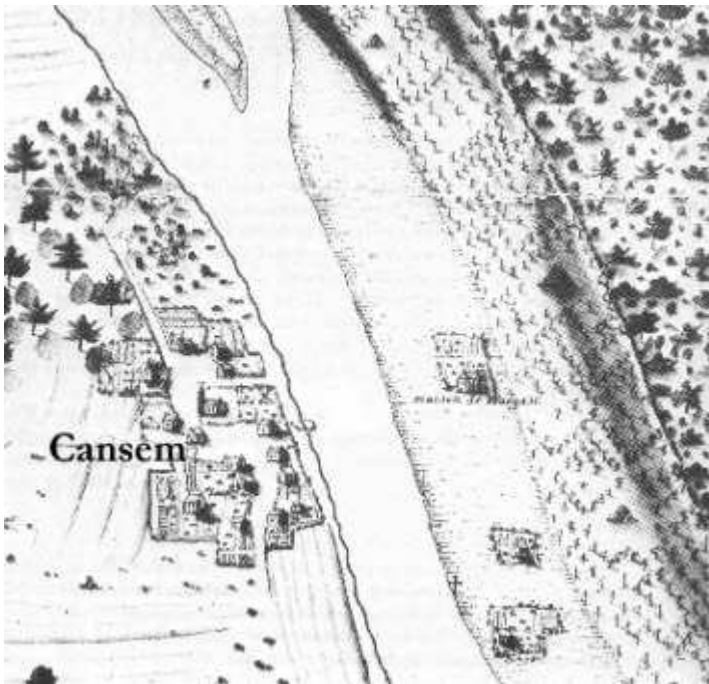
Schöffenweistümer von Wiltingen und Kanzem belegen, dass 2 Meyer

1504

und 14 Schöffen die Enklave verwalten, besonders bei Jahrgedingen

1537

und Grundgerichtssitzungen treten sie in Erscheinung: Schulden, Wald-frevel, Fischfrevel, Beleidigungen waren Verhandlungsgegenstände.



Kanzem um 1762 (aus Ortschronik Kanzem)

1792

Französische Truppen besetzen Saarburg, die kaiserlichen Truppen weichen über Biebelhausen nach Wawern aus. Die Franzosen wollen die Wawerner Schanzen überrennen, verlieren etwa 400 Mann; die kaiserlichen Truppen siegen. Die Franzosen ziehen sich über Onsdorf / Faha an die Grenze zurück.

1795

Die französischen Revolutionstruppen besetzen das Land zum Rhein hin, zerschlagen die Kleinstaaten und auch Luxemburg als Herzogtum. Damit endet die Grundherrschaft Luxemburgs über Kanzem und Wiltingen. Das Gebiet wird dem Waider-Departement zugeschlagen.

1797

In Kanzem erscheint der erste selbständige Seelsorger: Peter Schawel aus Körrig. Wiltingen wehrt sich heftig dagegen.

1802

Peter Schawel wird zum Pfarrer ernannt.

1802

Das Dorf umfasst etwa 30 Wohneinheiten in der heutigen Krahenstraße, Saarstraße und Kirchstraße mit um die 200 Einwohner. Kirchlich unteruntersteht das Gebiet um Kanzem der Diözese Metz. Napoleons Soldaten bauen Straßen. Eine sollte von der Bug am Werberg entlang bei Kronen-Wild über Könen an die Saarbrücke führen. Sie wird aber nicht vollendet; heute sieht man noch ihre Reste.

1814

Bau und Errichtung der Kanzemer [Pfarrkirche](#). Die Einrichtung kommt aus dem aufgehobenen St. Mergen: Altäre, Kanzel, Chorgestühl.

1815/16

Nach dem Wiener Kongress wird der **Kreis Saarburg** gebildet und endgültig Preußen unterstellt. Kanzem und Nittel werden Bürgermeisterorte, jeweils von einem Bürgermeister verwaltet.

vor 1819

Das **Schulwesen** befindet sich in wenig geordneten Verhältnissen. Wie in so vielen Orten besteht nur eine Winterschule, d.h. die Kinder besuchen den Unterricht von Martini im November bis zum Gertrudentag am 17. März. Eine der größeren Stuben des Ortes wird als Schulstube benutzt. Jedes Kind bringt ein Scheit Holz zur Heizung der Schule mit. Eigentliche Lehrer hat man nicht. Junge Männer, die selbst einigermaßen Schulkenntnisse besitzen oder sich zutrauen, unterrichten zu können, werden von der Gemeinde angestellt. Meist handelt es sich um Kuhhirten oder Handwerker. Sind sie tüchtig, so lassen die Gemeinden nicht gerne los, sondern verschaffen den „Lehrern“ auch in der schulfreien Zeit eine Beschäftigung, das ist am ehesten das Hirtenamt. Die Lehrer erhalten von jedem Kinde den ausbedungenen Lohn.

1818

Bau des ersten **Schulhauses** dicht am alten Friedhof.

1819

Nach Kanzem kommt der erste ordentliche Lehrer namens Ludwig. Mit der Lehrerstelle ist auch das Küsteramt verbunden. Über sein Einkommen ist nichts bekannt.

1828

Herr Ludwig tauscht mit Herrn Wirtz in Saarwellingen die Lehrerstelle. **Herr Wirtz** wirkt 30 Jahre in Kanzem, war als tüchtiger Choralsänger beliebt und wird im Jahr 1828 mit 40 Talern pensioniert.



Kanzem und Weingut Weißebach um 1831 (aus Ortschronik Kanzem)

1860

Die Bahnstrecke Saarbrücken – Trier wird gebaut. Kanzem wird im Jahr 1883 **Bahnstation**.

1865

Die letzten Strohdächer in Kanzem verschwinden.

1876

Kanzem und Nittel werden zum Bürgermeisteramt Tawern vereinigt.

1880

Bau eines **neuen Schulhauses**. Etwa 20 Sitzungen des Gemeinderates sind über einen Zeitraum von 10 Jahren nötig, um die engen Schul- und dürftigen Wohnverhältnisse zu beseitigen.

1886

Der Gemeinderat beschließt: ein ganz einfaches **Spritzenhaus** soll an das Ökonomiegebäude des Lehrers angebaut werden.

1889

Gründung der **Freiwilligen Feuerwehr**.

1890

Die Freiwillige Feuerwehr erbaut sich das **Kasino**. Die Wirtschaft soll abwechselnd von den ledigen Mitgliedern wochenweise geführt werden.

1891

Der Verwalter des Gutes Priesterseminar und ein Herr Laeis aus Trier wollen eine **Fährponte** über die Saar anschaffen. Leinpfad und Fährköpfe sollen von der Strombauverwaltung, der Zugang aus dem Dorf entlang dem Haus Peter Peifer-Kronen von der Gemeinde hergestellt werden.

1892

Der Plan des königlichen Baumeisters Schwenbrod betreffend den Zufahrtsweg zur Ponte wird von der Gemeindeverwaltung gutgeheißen.

1894

Gründung des **Männergesangsvereins Cäcilia** Kanzem

1895

Der Stundenlohn eines Weinbergarbeiters beträgt 23 Pfennig. Der Mann verdient pro Tag 1,60 – 1,80 Mark Die Frau kommt pro Tag auf 1,00 – 1,20 Mark

1896

26 Mitglieder gründen in Kanzem einen Spar- und Darlehenskassen Verein (die spätere Raiffeisenkasse).